

TAMING THE SHREW



BANDINFO

Taming the Shrew sind zurück mit neuen Gesichtern an Bass, Gitarre und Drums und heiß auf neue Shows.

Unsere beiden Alben „Heartbeatspoetry“ und „Cure“ sind deutliche Hommagen an die Götter & Göttinnen des Vintage und Prog-Rocks, versehen mit zeitlosen Texten über das Menschsein mit all seinen Facetten und Emotionen.

Diese Suche nach Heilung und Transformation zelebriert unsere Sängerin in einer ausdrucksstarken und wilden Performance, unterlegt von brachialer Hammondorgel, kraftvollen Riffs und eingängigen Rhythmen. Bereits seit 2015 bringen wir unseren selbstgemachten und energetisierenden Vintage Rock auf die Bühnen Deutschlands. Im Lockdown waren wir dennoch nicht untätig und haben eine Interpretation ausgewählter Songs für Klavier und Gesang veröffentlicht – „The Piano Session“

Besetzung: Daniela Liebl (voc), Felix Schörnich (git), Norbert Staudte (piano, hammond), Anton Strassburger (bass), Philip Rissettio (drums)

Mail: booking@tamingtheshrew.com | Fon: 0176 / 23 71 73 92
Instagram: https://www.instagram.com/tamingtheshrew_official
Facebook: <https://www.facebook.com/tamingtheshrew>
Youtube: <http://tinyurl.com/zt4augg>

www.tamingtheshrew.com

PRESSESTIMMEN

„Nach einem Besetzungswechsel stehen Taming The Shrew voll im Saft und ganzplötzlich im vorderen Drittel der Retro-Rock-Szene. Die Regensburger bleiben dem Blues auf ihrem zweiten Album zwar verhaftet, doch eine stilistische Öffnung nach außen ist nicht von der Hand zu weisen. Das Titelstück, Breathe und Her Name – die drei längsten Stücke auf Cure – markieren ihre bis dato deutlichsten Bekenntnisse zum traditionellen Progressive Rock, wobei Sängerin, Texterin und Co-Komponistin Daniela Liebl weiterhin als wertvollster Posten im Brennpunkt steht. Ihre Stimme verfügt über eine Strahlkraft, die mit der von Wucans Francis Tobolsky oder Wolvespirits Deborah Craft vergleichbar ist...“

(MINT Magazin, Ausgabe Januar 2020)

„Der Regensburger Fünfer Taming The Shrew firmiert grob unter dem Banner Bluesrock. Das trifft schon auch irgendwie, doch deckt die Band auf ihrem zweiten Album Cure noch deutlich mehr Stilikonturen ab. Indie-mäßige Clean-Gitarren, die aber nicht einfach sacklos durchgeschrammelt, sondern – eher ganz im Gegenteil – mit Groove tight auf den Beat genagelt werden. Oder fuzzige Zerren, die man eher aus dem Stoner-Genre kennt. Über all dem thront die Stimme von Frontfrau Daniela Liebl, die rau und ungeschliffen, aber definitiv nicht ohne massig Energie den Kompositionen die besondere Würze verleiht...“

(Guitar Magazin, Ausgabe Dezember 2019)

„Wenn man Taming The Shrew zum ersten Mal live erlebt, scheint es, als wäre Sängerin Daniela der wirbelnde Mittelpunkt der Gruppe. Sie ist ein expressiver Mensch mit kraftvoller Stimme, wiegt sich mal wie ein Engel im Takt der wunderbaren Orgel, nur um kurz später fauchend und in zuckender Ekstase zu den virtuos, dafür überhaupt nicht präntiös dargebotenen Gitarrenklängen und Basslinien über die Bretter zu fegen. Ständig wechselnd zwischen Priesterin und Dämonin fesselt sie das Publikum, während ihre Kollegen zurückhaltend und in der Musik versunken agieren...“

(Classic Rock Magazin, Ausgabe Dezember 2019)

„Der Widerspenstigen Zähmung! Der Bandname trifft beim zweiten Longplayer der mittlerweile überregional abgefeierten Retro-Rock-Combo Taming the Shrew mehr als noch beim Vorgänger den Nagel auf den wuscheligen Kopf. ... Kurzum, Taming The Shrew haben im ansonsten eher rückwärts gewandten Retro-Genre im Vergleich zum ohnehin mächtigen Debüt einen gewaltigen Schritt nach vorne gemacht: Einer Fortsetzung zur bisherigen Erfolgskarriere dürfte nicht viel im Weg stehen. Und trotzdem gilt die Devise: Auf Platte schon sehr toll, live noch um Längen besser! Unbedingt reinhören und dann hingehen!“

(Kultur Journal Regensburg - Heinz Lehmann, November 2019)

„Taming the Shrew ... Dahinter verbirgt sich ein Quintett aus Regensburg, „Cure“ ist sein zweites Werk. Was für ein Kraftpaket, man mag es kaum glauben! Taming The Shrew sind tief verwurzelt in der Hippie-Szene der späten 60er und frühen 70er: The Doors, Jefferson Airplane, Cream, die ganzen Epigonen der „Woodstock-Generation“ ... Schon das Debüt „Heartbeatspoetry“ verlor sich in voluminösem Bluesrock á la Chicken Shack, psychedelischen Folk-Klängen wie bei der Incredible String Band oder Herzhaftem vom Format Frumpy bzw. Stone The Crowes. Dazu gab und gibt es intelligente wie intensive Texte von Liebl. Die Blues Pills bekommen mit dieser Scheibe mächtige Konkurrenz.“

(Eclipsed Magazin, Ausgabe November 2019)

„‘CURE‘ von Taming The Shrew ist mit ziemlicher Sicherheit eines der Highlights dieses Jahres, vor allem vor dem Hintergrund eines regionalen Bezugs. Zeit haben sie sich gelassen für ihren Debütnachfolger, die fünf Regensburger, und diese Zeit hat ihrem neuen Werk verdammt nochmal gut getan.“

... Neben ihrer lockenden Gesangsdarbietung umgarnt eine warme Orgel die Hörgänge, die Gitarren- und Bassarbeit ist auf den Punkt – trotz oder gerade wegen allen Talents und den Möglichkeiten wunderbar unpräntiös und den Songs dienlich – die wundervollen Jamparts sind trotz langer Leine doch immer noch spannend, halten den Hörer bei der Stange...“

(eR-eM-Online - Jacqueline Floßmann, 20. Oktober 2019)

„...Auch die zweite Scheibe der Regensburger braucht den Vergleich mit internationalen Produktionen nicht zu scheuen. Den acht warmen, dynamischen Nummern ist durchgängig anzuhören, dass Sängerin Daniela Liebl, Gitarrist Josef Zweck, Keyboarder Norbert Staudte, Heinrich Gmach am Bass und der neue Drummer Felix Blume auf „Cure“ selbstbewusst und souverän zu Werke gehen. Ihrem Stil sind sie freilich treu geblieben: bluesbasierter Rock mit Prog-Elementen und Psychedelic-Flair. Dazu Texte von Dani Liebl, die nicht an der Oberfläche kratzen, sondern Tiefgang haben... (nl)“

(Mittelbayerische Zeitung, 4. Oktober 2019)